

Solidarität jetzt!

Die Länder Lateinamerikas brauchen unsere Hilfe und Unterstützung

In Bolivien haben reaktionäre Kräfte gegen die von einer großen Bevölkerungsmehrheit gewollte Entwicklung der Regierung Morales zur Waffe gegriffen. In Venezuela haben Konterrevolutionäre aus den USA und dem eigenen Land einen Staatsstreich gegen die gewählte Regierung von Huga Chavez versucht. Zugleich wurde Kuba – die sozialistische Insel vor der Küste der USA – von dem verheerenden Sturm Ike mit größter Wucht getroffen. Diese Länder brauchen die Solidarität aller fortschrittlichen Kräfte. Jetzt!

Mehrere Länder Lateinamerikas gehen einen anti-kapitalistischen Weg. Im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung steht nicht mehr das Kapital, sondern der Mensch; nicht der Maximalprofit ist die Leitlinie, sondern die Solidarität.

Demokratische Mehrheiten

In Bolivien wurde im Dezember 2005 Evo Morales, Repräsentant der „Bewegung für den Sozialismus“ (Movimiento al Socialismo) mit absoluter Mehrheit von 54% gewählt. In Venezuela wurde 1988 Hugo Chavez mit 56% aller Stimmen gewählt und zuletzt im Jahr 2006 bei hoher Wahlbeteiligung von 75% mit 63% bestätigt; er tritt ein für einen „Sozialismus im 21. Jahrhundert“. Kuba schließlich steht seit der Revolution 1959 für eine sozialistische Entwicklung.

Für ihre Entscheidung gegen den Kapitalismus werden diese Länder, von denen Kuba das Land mit der längsten Tradition ist, erbittert angefeindet. Die reaktionären Kräfte im Inneren, aber auch die Elite der kapitalistischen Staaten, vorneweg die USA und die EU, wollen mit aller Kraft diese Entwicklungen stoppen und zurück drehen.

In den letzten Tagen wurden wir Zeugen, wie in Bolivien gegen die von der großen Mehrheit der Bevölkerung gewollte Entwicklung einen Bürgerkrieg angezettelt werden sollte. In Venezuela wollten zum wiederholten Mal Kräfte aus den USA mit Konterrevolutionären aus dem eigenen Land einen Staatsstreich lostreten. In Kuba wurde und wird versucht, mit militärischen Angriffen, mit nach Angaben des CIA 683 Mordversuchen, mit bis zum heutigen Tag andauernder Blockade und mit jeder nur denkbaren anderen Methode den Sozialismus zu stürzen.

Mord, Totschlag, Krieg

Hinzu kommt, dass die kubanische Insel von den letzten drei Wirbelstürmen besonders verheerend getroffen wurde, da sie schutzlos im Golf von Mexico liegt. Der Kapitalismus nutzt die Naturkatastrophe auf menschenverachtende Weise und verweigert dem Land die notwendige Hilfe. Trotz



Drei Wirbelstürme haben Kuba verheerend getroffen

internationaler Proteste wird beispielsweise auch die widerrechtliche Blockade aufrecht erhalten.

Nur zu gut erinnern wir uns an den 11. September 1973: In Chile wurde mit maximaler Unterstützung der US-Administration die gewählte Regierung Allende zusammengebombt und ein schreckliches Blutbad mit Folter und Terror unter der Bevölkerung angezettelt. Nur weil das Land eine sozialistische Entwicklungsrichtung eingeschlagen hatte. Für Jahrzehnte versank das Land in der Nacht der faschistischen Diktatur des Blutgenerals Pinochet.

Die Geschichte mahnt

Die Geschichte lehrt nicht nur in Lateinamerika, aber eben gerade dort: Immer dann, wenn Länder und Völker den Versuch machen, sich aus der Diktatur des Kapitals zu befreien, wird versucht, sie daran zu hindern. Auch mit brutalster Gewalt.

Wenn NATO, US-Administration, die kapitalistischen Eliten und die Konterrevolution wirklich Menschenrechte, Demokratie und Freiheit, die sie immer wieder reklamieren, wollten, dann würden sie zur Kenntnis nehmen, was eine Umfrage des renommierten lateinamerikanischen Meinungsforschungsinstituts „Latino barómetro“ erforscht hatte: „In den Ländern, die als instabil bezeichnet werden, (haben) die Demokratie und die staatli-

weiter auf der Rückseite ►

Die Länder Lateinamerikas brauchen unsere Hilfe und Unterstützung



Die drei lateinamerikanischen Revolutionäre Chavez, Castro und Morales (v. links nach rechts)

chen Institutionen das höchste Ansehen in der Bevölkerung.“ Doch Demokratie und Menschenrechte interessieren das Kapital nicht. Sie interessiert ausschließlich der Profit. Entsprechend bekämpfen sie jeden Versuch, sich dem kapitalistischen Entwicklungsweg zu entziehen, weil das ihre Profite, ihre Herrschaft und ihre Macht bedroht.

Wenn wir uns hier gegen Kapital, Unterdrückung und Ausbeutung wenden, dann muss das für uns ganz klar heißen: Solidarität mit den Völkern Venezuelas, Boliviens und Kubas. Und zwar jetzt!

Wir stellen uns ohne Zögern an die Seite dieser Völker und unterstützen alle Aktivitäten zur Abwehr der Angriffe der Konterrevolution. Wir leisten materielle Solidarität, um die Folgen der drei Wir-

belstürme zu lindern. Wir fordern die Feilassung der Los Cincos – den fünf von den USA inhaftierten und zu lebenslanger Haft verurteilten kubanischen Patrioten, die nichts anderes getan haben, als ihre Heimat zu schützen. Wir fordern die Aufhebung der Wirtschaftsblockade gegen Kuba. Hände weg von Bolivien, Venezuela und Kuba!

In der Solidarität liegt unsere Kraft!

Es war Che Guevara, der es auf den Punkt brachte: „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker!“ Benannt nach den Führern der sozialistischen Revolution 1918 in Deutschland – Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg – fördert der Luxemburg-Liebknecht-Fonds antikapitalistische Arbeit seit 2005. In dieser gefährlichen Situation steht er fest an der Seite der fortschrittlichen lateinamerikanischen Staaten. Er übt selbstverständlich Solidarität mit allen unterdrückten Ländern, die sich aus der Abhängigkeit des Imperialismus zu befreien suchen. Unbeirrt lässt sich der Luxemburg-Liebknecht-Fonds von der Erkenntnis Rosa Luxemburgs leiten: „Sozialismus oder Barbarei!“

Heute bitten wir: Stärken Sie den Luxemburg-Liebknecht-Fonds! Werden Sie Fördermitglied, engagieren Sie sich mit einer Einalge. Vor allem aber: Spenden Sie. Solidarität ist unsere Stärke!

Spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Solidarität mit Lateinamerika jetzt!“
GLS-Bank 4002 487 501 / BLZ 430 609 67

✂ Coupon bitte ausfüllen, abtrennen und einsenden. Danke.



Luxemburg-Liebknecht-Fonds
spenden/fördern/einlegen

Antwort

Luxemburg-Liebknecht-Fonds
Marienbader Str. 19
24146 Kiel

Fax an 0431 - 66 87 845

Ich fordere

Hände weg von Bolivien, Venezuela und Kuba! Schluss mit der Blockade gegen Cuba! Sofortige Freilassung der „Cuban Five“!

- Ich halte starken außerparlamentarischen Widerstand für erforderlich und werde Fördermitglied des Luxemburg-Liebknecht-Fonds und lege meinen Beitrag fest auf (mind. 30 Euro/Jahr) Euro
- Bitte schickt diese Information auch an (Adresse/n bitte auf gesondertem Blatt beilegen).
- Ich habe Interesse an einer rückzahlbaren Einlage in den LL-Fonds (ab 500 Euro).
- Ich habe Interesse, dem Luxemburg-Liebknecht-Fonds ein zinsloses Darlehen zu gewähren.
- Ihr könnt mir regelmäßig Flugblätter zur Verteilung schicken.

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

.....
Bank

.....
Konto BLZ

.....
Vorname/Name

.....
Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

.....
Datum/Unterschrift Alter

LLF 0810 / Solidarität jetzt!

www.L-L-Fonds.de